

Intensivtäter pädagogisch begleiten

Die **Aktionsgemeinschaft Soziale Dienste (AGS)** ist im Kreis Offenbach seit 2011 für Jugendliche und Heranwachsende zuständig, die zu **Sozialstunden** leisten müssen. Der AGS zugewiesen werden die jungen Täter von Gerichten und der Jugendhilfe im Strafverfahren des Jugendamts. „Zu unseren Aufgaben gehört nicht nur die **Vermittlung der Jugendlichen** in eine gemeinnützige Institution, sondern auch die **Überwachung und pädagogische Begleitung** des Ableistens der Stunden“, sagt Malte Bartels, Mediator in Strafsachen bei der Aktionsgemeinschaft. Gebe es bei der Umsetzung der Strafe Schwierigkeiten, seien er und sein Team die ersten **Ansprechpartner** für die Institution und Jugendliche. „So können wir frühzeitig durch **pädagogische Maßnahmen** verhindern, dass Jugendliche das Ableisten der Stunden abbrechen.“

Bei der Vermittlung der Jugendliche an Religionsgemeinden, Vereinen und städtischen Einrichtung achtet die AGS darauf, dass die **Einsatzstelle zu dem Betreffenden passt**. Schließlich stellen die Institutionen auch **Anforderungen** an sie. Von den Stellen werden etwa bestimmte Strafdelikten oder Alter der Jugendlichen ausgeschlossen. Auch werden weitere Faktoren bei der Vermittlung, wie etwa die Einsatzzeiten und religiöse Zugehörigkeit berücksichtigt. Insgesamt arbeitet die AGS mit **300 Kooperationspartnern im Kreisgebiet** zusammen.

Fälle, die schwer vermittelbar sind, wie etwa Mehrfachintensivtäter oder Heranwachsende mit einer hohen Stundenanzahl, werden bei der **Aktionsgemeinschaft selbst eingesetzt** und erhalten dort eine **intensive pädagogische Betreuung**. Sie werden etwa bei den sogenannten „**Sozialpädagogisch betreute Arbeitsprojekte**“ der SGA beschäftigt. In den Projekten machen die Straffälligen etwas **für die Gemeinschaft**, für das sonst kein Geld vorhanden ist, wie etwa Bewegungsbaustellen für Kitas oder Tisch und Sitzgelegenheiten für Schulen. Gleichzeitig erhalten die Jugendlichen die Gelegenheit, sich etwa **Fähigkeiten für ihr späteres Berufsleben anzueignen**. Zudem spreche man mit ihnen über die Gründe für ihr Vergehen, erläutert Bartels. ans